

## Der schwedische Autor Lars Gustafsson ist tot

Der schwedisch-amerikanische Schriftsteller Lars Gustafsson ist in der Nacht zum Sonntag im Alter von 79 Jahren gestorben. Das berichtete die Zeitung «Expressen», für die Gustafsson lange Jahre als Autor tätig war. Der Poet, Philosoph, Redaktor und Professor sei nach kurzer Krankheit im Kreise seiner Familie eingeschlafen.

Gustafsson gab sein erstes Buch mit 21 Jahren heraus, sein letzter Roman «Doktor Wassers Rezept» erschien 2015 auf Schwedisch. Ende letzten Jahres wurde er mit dem Thomas-Mann-Preis ausgezeichnet. Gustafsson war Mitglied der Berliner und der Mainzer Akademie der Künste und mit der Goethe-Medaille ausgezeichnet worden.

Der 1936 in Västerås geborene Gustafsson studierte Literatur, Philosophie und Soziologie in Uppsala und Oxford. Früh knüpfte er internationale Kontakte. Er traf sich mit der Gruppe



Lars Gustafsson (1936-2016)

47, lebte zeitweise in Deutschland und war von 1983 bis 2006 Professor für Germanistische Studien und Philosophie an der University of Texas in Austin. Bei der Verleihung der Goethe-Medaille lobte die Jury 2009, Gustafsson habe «seit den 70er-Jahren das deutsche Schweden-Bild jenseits der grossen Kinderbuchtradition und der populären schwedischen Kriminalliteratur geprägt». (sda/red.)

## Basler Stars bauen in Berlin

Das legendäre Berliner Kunsthaus Tacheles wird saniert. Unter der Leitung der Schweizer Architekten Herzog & de Meuron beginnen auf dem Gelände des seit vier Jahren leerstehenden Gebäudes heute Montag die Vorbereitungen für den Bau eines neuen Stadtquartiers.

Die denkmalgeschützte Kaufhausruine, jahrelang ein alternatives Künstlerzentrum, soll saniert und später wieder kulturell genutzt werden. Im März hatte Geschäftsführer Sebastian Klatt das Vorhaben mit den Worten vorgestellt: «Mit der Neubebauung und Sanierung wollen wir die Geschichte dieses besonderen Ortes in der Mitte Berlins einfangen und auf zeitgemässe Art widerspiegeln.»

Das Tacheles war nach der Wende von Künstlern besetzt und als Atelierhaus genutzt worden. Mit seinem Graffiti-übersäten Szenecharme galt es lange als beliebte Touristenattraktion. Das riesige Grundstück gilt als eines der letzten unbebauten Filetstücke in Berlin-Mitte. (sda)

# Das Gewissen der Schweiz

Max Frisch, der heute vor 25 Jahren starb, bildete mit Dürrenmatt das neuralgische Duo der Schweizer Literatur. Steht er heute in dessen Schatten? Verständlich, aber unberechtigt.

ARNO RENGGLI

Sie starben innerhalb eines kurzen Zeitraums: Friedrich Dürrenmatt mit 69 Jahren am 14. Dezember 1990, der knapp zehn Jahre ältere Max Frisch am 4. April 1991. Doch während der 25. Todestag Dürrenmatts medial für einiges Aufsehen gesorgt hat, bleibt es um den gleichen Anlass zu Max Frisch eher ruhig. Ist Dürrenmatt mehr im kollektiven Gedächtnis geblieben? Schaut man etwa die Anzahl von Theaterproduktionen an – im Profi- wie im Amateurbereich – erhärtet sich dieser Eindruck. Und aus der Sicht von Literaturkritikern und anderen ambitionierten Interessierten scheint Dürrenmatt den höheren Stellenwert zu genießen als Frisch. Was im Grunde schon mindestens zu späteren Lebzeiten der beiden so war.

### Frisch bietet Angriffsflächen

Dürrenmatt macht es gerade den Intellektuellen auch etwas einfacher: Seine pessimistische Weltansicht kommt oft mit ironischer Distanz und meistens ohne unmittelbare Emotionalität. Dies in Verbindung mit der gedanklichen und dramaturgischen Brillanz macht ihn quasi unantastbar. Da bietet Frisch viel mehr Angriffsfläche. In der Konstruktion sind seine Werke sicher nicht weniger stark als jene Dürrenmatts, aber er lässt auch die direkte Berührung zu. Und vor allem appelliert er unverblümt an die Moral bzw. kritisiert deren Nichtbeachtung fast ohne künstlerische Verbrämung.

Das ist aus heutiger Sicht manchmal etwas zu viel des Guten. Ein Stück wie «Biedermann und die Brandstifter» ist derart offensichtlich in seiner Aussage und moralingetränkt, dass es heute nicht leicht zu inszenieren ist. Frisch hat den direkten Aufruf nicht gescheut, kein Wunder war er als Gewissen der Nation noch wichtiger als Dürrenmatt. Und in der Art, wie er diese Rolle wahrnahm, auch durchaus unangenehm: Dür-



Max Frisch auf einem Foto aus dem Jahr 1981.

renmatt liess dem Establishment meistens einen Schlupfwinkel, um das Geschriebene oder Gespielte auch als künstlerische Unverbindlichkeit wahrzunehmen. Diesbezüglich bot Max Frisch schon deutlich weniger Spielraum.

### Prosa: Vorteil Frisch

Vielleicht muss man, um Frisch auch gegenüber Dürrenmatt fair zu würdigen, Drama von Prosa differenzieren. Es gibt gute Gründe, Dürrenmatts Bühnenwerk für wichtiger zu erachten als dasjenige von Frisch. Bei diesem sind vor allem «Biedermann und die Brandstifter» sowie «Andorra» noch erfolgreich, beiden Stücken kann man die erwähnte direkte Moralität anlesen. Von Dürrenmatt werden eine ganze Reihe Stücke regelmässig aufgeführt, natürlich mit «Die Physiker» und «Der Besuch der alten Dame» als überragenden Aushängeschildern. Bei der Prosa aber hat Max Frisch mehr

zu bieten. Zweifellos haben etwa die Krimis von Dürrenmatt eine bestechende Qualität und wirken innerhalb des Genres heute noch modern und subversiv. Aber literarisch gesehen sind die grossen Romane von Frisch – «Stiller», «Homo Faber» und «Mein Name sei Gantenbein» – wohl bedeutender. Sie sind nicht nur gut geschrieben, sie treffen einen im Innersten. Und die Behandlung der fatalen Tragik unserer Existenz oder die Verwirrspiele um Identitäten sind zwar klug, aber auch zutiefst berührend. Es sind Bücher, die man immer wieder liest, auch Spätwerke wie «Montauk» oder «Der Mensch erscheint im Holozän».

### Ambivalentes Verhältnis

Schliesslich sind da noch essayistische Schriften, die bei Dürrenmatt eher kopflastig wirken. Auch hier ist Frisch etwa in seinen Tagebüchern viel zugänglicher, obwohl es darin nicht primär um persönliche Erlebnisse,

sondern um Betrachtungen über alles Mögliche geht.

Das macht Frisch näher, somit auch angreifbarer als seinen kongenialen Gegenspieler. Dieser Begriff ist übrigens nicht als Feindschaft zu verstehen. Die beiden verband und trennte je vieles, natürlich auch Konkurrenz. Jedenfalls war ihr Verhältnis ein ambivalentes und somit spannendes. Diesem nachspüren kann man etwa in ihrem Briefwechsel, der auch in Buchform erhältlich ist.

Max Frisch ist nun also seit 25 Jahren tot. Und nicht weniger als Dürrenmatt sollte man vor allem seine Prosatexte weiterhin lesen. Sowie seine Stücke anschauen und dabei ihre Direktheit aushalten. Denn eines ist sicher: Vor allem «Biedermann» und «Andorra» könnten gerade heute wieder kaum aktueller sein.

Nächsten Samstag auf 3sat: «Homo Faber» (1991): 20.15 Uhr. «Max Frisch», Dokfilm: 22.05 Uhr.

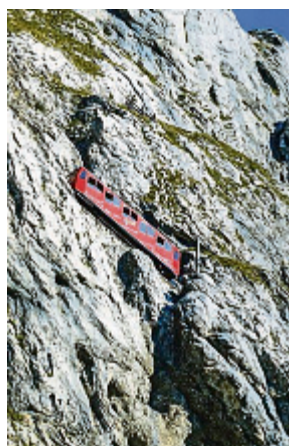
# Technische Bergabenteuer

Bergbahnen sind zwar Fortbewegungsmittel, viel mehr aber bieten sie ein beliebtes Freizeitvergnügen. Ein Führer stellt 250 Berg- und Seilbahnen vor, von der fahrenden Telefonkabine bis zur Gornergratbahn.

BEDA HANIMANN

Im unwirtlichen Fels, wo man höchstens noch waghalsige Kletterer erwarten würde, klebt ein roter Bahnwagen. Die Bahn von Alpnachstad auf den Pilatus ist die steilste Zahnradbahn der Welt, die maximale Steigung beträgt 48 Prozent. Mit durchschnittlich 15 Stundenkilometern bewältigt die Bahn die 1633 Meter Höhendifferenz. Und das sage und schreibe schon seit 1889.

Die Pilatusbahn ist eine von 250 Berg- und Seilbahnen, die Roland Baumgartner und Roman Weissen in einem Buch vor-



Halsbrecherisch: Zahnradbahn Alpnachstad-Pilatus.

stellen. Sie zeigen Klassiker wie Briener Rothornbahn, Gornergratbahn, Säntis- oder Titlisbahn, aber auch weniger bekannte Kleinanlagen wie jene auf die Rugisbalm im Engelbergertal oder die Luftseilbahn von Niederurnen zum Morgenholz im Glarnerland mit ihrer gerade telefonzellengrossen Kabine.

Im ganzen zählt die Schweiz 1700 Berg- und Seilbahnen, die jährlich 300 Millionen Passagiere transportieren und 14000 Menschen Beschäftigung bringen. Diese Zahlen belegen, wie diese Bahnen zum Schweizer Alltag ebenso wie zum Bild der Landschaft gehören. Gerade in länd-

lichen Regionen gehörten sie zum Selbstverständnis einer Gemeinde, schreibt Doris Leuthard, die Vorsteherin des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation, im Vorwort.

Mit Bildern, technischen Angaben und Informationen zur Umgebung vermittelt dieses Buch die Faszination an Bergbahnen, die zwar Transportmittel, viel mehr aber noch Erlebnisvehikel sind.

Roland Baumgartner, Roman Weissen: 250 Berg- und Seilbahnen Schweiz, Weber Verlag 2016, 432 S., Fr. 51.–.

## LESBAR ZEITSCHRIFT



### Das kranke Kind

Kinder sind oft krank – werden aber ebenso oft auch wieder rasch gesund. «Geo Wissen Gesundheit» widmet sich deshalb ausführlich dem, was Kindern zustossen kann. Und gibt Entwarnung. Es sei wichtig, dass die Eltern gelassen bleiben, schreibt eine Kinderärztin. Selbst eine höhere Temperatur sei erst dann ein Grund zur Besorgnis, «wenn der Nachwuchs apathisch wirkt, über starke Schmerzen oder Nackensteifigkeit klagt, angestrengt atmet, oder wenn hohes Fieber über mehr als drei Tage anhält. Dann sollte ein Arzt aufgesucht werden.»

Geo Wissen Gesundheit Nr. 3: So bleibt Ihr Kind gesund!



### Befreier in Neapel

Am Anfang werden sie als Retter empfangen: Die alliierten Truppen, die am 1. Oktober 1943 in Neapel einziehen. Ein Teil der Stadt ist zerstört, Hunger herrscht, Krankheiten grassieren, Prostitution macht sich breit. Und bald sind die fremden Truppen verhasst – woran sie nicht unschuldig sind. Das «Drama nach dem Drama» ist eine jener schmerzlichen Episoden, die «Geo Epoche» im Heft über Europa nach dem Krieg beschreibt. Denn der Niederlage von Faschismus und Nationalsozialismus folgen Elend und Chaos. Elternlose Kinder irren durch Europa, in Frankreich werden Kollaborateure verfolgt, vor allem Frauen, die sich mit Deutschen eingelassen hatten. In Neapel aber sammeln sich wieder die Anhänger Mussolinis. Geo Epoche Nr. 77: Europa nach dem Krieg



### Hamburgs Katastrophen

Es ist nicht die erste Katastrophe, die Hamburg im Mai 1842 heimsucht. Ein Brand greift um sich, zerstört weite Teile der Innenstadt. Hätte der Wind nicht gedreht, auch der Rest wäre in Flammen aufgegangen. Rasch wird die Stadt aufgebaut, zum Teil neu entworfen. In einem Bilderbogen zeigt «Geo Epoche Panorama», wie die Elbestadt zu einem der wichtigsten Häfen wird und was alles übersteht. Geo Epoche Panorama Nr. 7: Hamburg

Rolf App

Anzeige

**JAHRE 40 FINNSHOP**

**10% JUBILÄUMSRABATT AUF ALLES\***

**GÜLTIG WÄHREND 40 TAGEN: VOM 1. MÄRZ BIS 9. APRIL 2016**

18-teiliges Kaffeeservice oder 12-teiliges Speiseservice Cucina Basic von Arzberg, hergestellt in Deutschland

Fr. 40.– statt Fr. 130.20 / Fr. 136.80

**nur 40.–**

Luxembourg Tisch 207 x 100 cm und 8 Stühle Aluminium von FERMOB

Fr. 2'465.– statt Fr. 2'865.–

**400.– Rabatt**

Kommode mit 8 Schubladen

Fr. 199.– statt Fr. 599.–

**400.– Rabatt**

Esszimmertisch aus Holz

Fr. 400.– Rabatt – Mindesteinkauf 2.500.–

**400.– Rabatt**

**MINDESTENS 10% RABATT AUF DAS GESAMTE SORTIMENT\***

\* AUSSER GUTSCHEINE UND BEREITS REDUZIERTER ARTIKEL